

Aus unserer Rubrik:
Niederburg und Nachbarschaft

”Der verwechsellade Buchstabe”

Beim letzten Besuch des RV Neptun rief das Foto des 13er-Rates bei dem wackeren Ruder-Zampano, Helmut H., größtes Entzücken hervor. Helmut H. stellte mit Erstaunen fest, dass es bei der Niederburg sogar einen Damenrat gibt! Worauf Karl-Heinz Nack (LKH = der liebe Karl-Heinz) antwortete: ”Des nennt man nicht mehr ’Damenrad’, sondern ’tiefer Einstieg’!”. So schön kann man durch die Verwechslung eines Buchstabens aneinander vorbeireden!



Der Hohe 13er-Raf bei der alljährlichen Ruderausfahrt mit dem Niederburg-Achler



Der Hohe 13er-Raf beim Abschied von der Weinprobe nach der alljährlichen Ruderausfahrt mit dem Niederburg-Achler



Auflösung unserer Kinder-Rätsel:

- 4. Fabiola Hierling (Aiter)
- 3. Karl-Heinz Nack
- 2. Wolfgang Buntin
- 1. Anja Ublemann (Mater)

Orchester abzugeben

Wegen unglücklicher Umstände und Platzmangels in Konstanz billig abzugeben (vorzugsweise nach Singen oder Friedrichshafen) gebrauchte Philharmonie, voll intakt, gut eingespielt und ohne sichtbare Mängel. Gerne auch Tausch gegen Minigolfbahn, Swingerschiff, Rasenbolzplatz o.ä. Bitte alles anbieten! Interessenten melden sich bitte bei Uli Burchard oder Dr. Andreas Osner.



Aus der Rubrik:
Lange nicht gehörte Narrensprüche:

En schlechte Johrgang, en roschtige Pflueg, und ä Wieb us Wollmatinge, do isch mer gschdroft gmueg.

Liebe Niederbürgerinnen und Niederbügler,

traditionell darf ich Ihnen an dieser Stelle unseren neuen Burgberren bekannt geben. Mit dem Konstanzer Theaterintendanten, Christoph Nix, haben wir einen Burgberren gewonnen, der das „Narr sein“ sogar richtig gelernt hat, denn er trat als Clown schon mehrfach im Zirkus auf. Gleichzeitig ist er Professor für Jugendstraf- und Bühnenrecht. Wobei er es sich ertlich mit den irrwitzigsten Fällen zu tun hatte. Als Konstanzer Theaterintendant versteht er es vorzüglich, die Besucherinnen und Besucher in sein Haus zu locken. Dabei sind es vor allem seine unarmenden Gesten und der oft überwältigende Wortschwall, die seine Zuhörerinnen und Zuhörer fasziniert zurücklassen. Wir können gespannt sein, wie er uns beim Fasnachtsauftritt in seinen Bann ziehen wird.



Traditionell wird die Laudatio von unserem jüngsten Burgberren übernommen: Herr Landesminister Peter Friedrich. Wenn Sie sich genauso wie ich auf den spannenden Fasnachtsauftritt freuen, dann reservieren Sie schnellstmöglich Plätze.

Mario Böbler



Größtes pudelnärrisches Witzblatt der See- und Kreishauptstadt Konstanz

Chefredakteur: Benno Bebbele

Den 11.11.2014 Einzige Tagesnummer Laufender Jahrgang Nr.4

Liebe Niederbürgerinnen und liebe Niederbügler,

schon der griechische Philosoph Heraklit sagte: „Nichts ist so beständig wie der Wechsel.“ So darf ich Sie als neuer Präsident der Narrengesellschaft "Niederburg" mit der neuen Ausgabe unseres „NIEDERBURGERS“ ganz herzlich zur Fasnachtsaison 2014-2015 begrüßen. Es freut mich, dass bereits die vierte Ausgabe dieses Blattes erscheint und wir hier eine schöne Tradition begründet haben. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die Niederburg bei allen Wechseln und Veränderungen auch immer auf Konstanten und Beständigkeit



Der Chefredakteur bei der Arbeit

setzt. Von Marc Ellegast habe ich gelernt, dass es gerade die Mischung aus Neuem und Bekanntem ist, die unseren Verein auszeichnet und so werde ich versuchen, die Vielfalt beizubehalten. Gleichzeitig möchte ich mich an dieser Stelle bei Marc Ellegast nochmals ganz herzlich für seine neunjährige Präsidentschaft bedanken, denn er hat es verstanden, die Außenwirkung und somit die Akzeptanz der Gesellschaft nicht nur zu erhalten, sondern gestärkt fortzuentwickeln. Ein Dank geht auch an die Macher dieses "Niederburgers", die sehr viel Mühe und Zeit in das Projekt gesteckt haben. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich nun viel Spaß beim Blättern in der neuen Ausgabe und gleichzeitig hoffe ich, dass Sie Ihrer Niederburg treu bleiben und mit großer Freude die kleinen Veränderungen im bekannten Programm entdecken.

Ihr

Benno Bebbele

Anmerkung des Chefredaktoren

Nun, ganz haben sie es noch nicht geschafft! Jabrelang haben sie es versucht: Ermahnungen, Verwarnungen, Schmeicheleien, Bestechungsversuche (eine Reise nach Budapest wurde mir angeboten, um einen Tag mit hübschen Hostessen in einem dortigen Wellnessbad zu verbringen), Verführungen, Erpressungsversuche (man drohte, delicate Fotos aus meinem Privatleben zu veröffentlichen), Beschimpfungen, möglicherweise demnächst auch Todesdrohungen haben mich nicht dazu bewegen können, mich ganz von einer etwas altertümlich anmutenden Schrift für den Niederburger zu verabschieden. Kleine Zugeständnisse habe ich gemacht, aber damit ist für mich das Ende der Fabnenstange erreicht. Gell!

Benno Bebbel



Fasnet oder Winterferien

Die Fasnet g'hört zum Februar wie die Kettensäge zum Schiefmütterchen. Do gibt's nix. Die Fasnet ischt die Leitkultur eines von Wind und Wetter gebeutelten Monats. Kon Fasnachtter will do in d' Ferien - und worum nicht? Weil Fasnet ischt. Der Fasnet-Skeptiker gobt an de Fasnet in die sogenannte Winterferien. Und wenn aber gar kon Winter schtattfindet? No schtoht er do, mit de abg'sägte Schibos. No mueß er sich in die höheren Regionen der Achttausender zurückziehe, weil dert koner schtreut...

Do bin ich doch mit de Fasnet in emeren viel bessere Ausgangslage, weil die bei jedem Tauwetter schtattfindet. Fasnet gobt immer - au im Tiefschnee.

Guet, sell will i zuegebe - die Loipen sind zwischen den Lokalen nicht so sauber g'schpurt, we auf de Loipe. Aber dodefür sind meischt die Wege kürzer.

Hier wie dort ischt mer vor Überraschungen nie sicher. Der eine ischt fasziert von der unvorhergesehenen Begegnung mit einem Fuchs und der andere von emeren plötzlichen Begegnung mit einem Mäschgerle.

Klar ischt Winterschpport g'sund - ganz ohne Zweifel.

Eine alte Bauernregel lehrt uns:

Gsünder ischt es auf der Pische, als im Suff der Gang zur Mische.

Des mag jo schtimme, aber genauso schtimmt, dass im Februar die Gipserzunft im Knochekombinat meh Arbeit mit dem Winterschpportler hot, als mittem Fasnachtsnarr als solcher. Guet, Arosa und Davos sind jetzt grad nicht die Fasnethochburgen. Aber dodefür wird z'Arosa und in Davos nicht kassenärztlich, sondern nur schtreng privat gegipst und dert nened sich die Gipser au Humanschtukateure - des ischt natürlich was ganz was anders. Selbstverständlich kann au die Fasnet echt gefährlich sei.

I weiß, von was i schwätz. Was ich sage will, ischt Folgendes: Wo und wie Sie Ihren persönlichen Februar verbringen - i wünsch Ihne so oder so jetzt scho mol e guete Besserung. Aber Hallo.

Alfred Heizmann

Hätten sie's gewusst?

Na, wer ischt au des goldige Wonnepröppele?

Tipp:

Sie ist Mitglied des Hoben 13er-Rates



(Auflösung Nr.1 auf Seite 8)



Hund explodiert

Ein Fall von Kadavergeborsam endete tragisch. Wollmatinger Dackel nahm Kommando „Platz“ zu wörtlich.

Ausgabe 4

Dieses Jahr scheint es zu klappen, textlich könnt ich 's diesmol schnappe.

Jetzt hab i was! Ich schreib 's glei auf, verdammt...! Jetzt komm i nemme drauf.

Was wollte ich denn do mit sage? War 's lustig oder eber getrage?

War es etwas aus der Steinzeit? Oder wie dr Sepp vom Klo keit?

Der Treppenwitz ist auch schon out, wer hot do wem an Schnorre g'baut?

Es ist doch zum überschnappe, wo Hirn ist, hab ich en Lappe,

in meinem Grind isch 's leer und still, dann halt nächstes Jahr... so Gott will.

Martin Tschaki

Aus der Rubrik:

Lange nicht gehörte Narrensprüche:

D'Müllere hätt, sie hätt, d'Müllere hätt, sie hätt!
Sie hätt en Hund ins Fidle bisse und debei de Rock verrisse,
d'Müllere hätt, sie hätt.

Fasnetkoschtüme

Was soll i au anziehe an de Fasnet?

All Jobr de gleiche Zirkus mit dere Verkleiderei. Des ischt gar nit so einfach, schließlich sotte so e Koschtüm jo au zu om passe. Rein figürlich könnt ich zum Beispiel im Lebe nie als Computerfeschtplatte go, obwohl ich eber fescht bin - denn scho eber als Kanonofe, aber als sell gobt scho mi Nochbere. Und wenn i als Borkekafer rumlauf, no kennt mi kon Mensch. No gobt die Bandbreite der Verwechslung vom Holzwurm bis zum Känguru.

Ja, und orginell sott jo so e Koschtüm au sei. Etzt mol an'gnomme, du gobscht als Teflonpfanne. No reicht es nicht, wenn du vor dich na brutzlescht - no sottescht du au e paar Schpiegeleier auswerfe. Vor vier Jobr bin i als die letschte Glühbirne gange. War natürlich hochaktuell, aber alle hond a mer rumg'schraubt, bis i durchbrennt bi - und des scho am erschte Obod. Do müßt i högschtens mol als Schneegeschötter rumlaufe, aber des ischt au bloß luschtig, bis dir e'n Salzschtreuer verkunnt. I könnt jo au als Schilift go, ischt mer aber zu anschtrendend, do lauf i jo Tag und Nacht.

Goscht als Lebensmittel, no muescht en Rieseaufwand betreibe. Guet, e Salatgurke ischt einfacher zum darzum-schtellen, wie en gemischte Brote, einen Wasserwecke oder e Putebruscht - kein Prblem, aber gang emol als Zwiebelroschtbroten oder als russisches Ei. Do bosch Sorge!

I brauch e Koschtüm, wo mer mich nit verwechsle ka und des wo au luschtig ischt. I glaub, i zieh wieder mei Ringelbembel a und setz e Schtrobbüetle uf, no bin i uf de sichere Seite und mir ischt des luschtig g'mueg. No sieht mer wenigstens scho vu weitem, dass i en Fasnetmuffel bin.

Also, wens scho sei mueß: Ho Narro.

Alfred Heizmann

Hätten sie's gewusst?

Hier noch barfuß, ist diese Dame heute vor allem für ihre extravaganten Wanderschube bekannt.

Tipp:

Sie ist Mitglied im Hoben 13er-Rat

(Auflösung Nr.4 auf Seite 8)



E' Spundloch

Zwei Jugendfreund, in d' Fremde naus verschlagen,
die treffen sich in alte Tagen,
und groß ist d' Freud, hont viel zum schwätze;
sie donnt sich g'müdlisch zemme setze.
Der Ei zum Andre sagt: „S 'ist wobr,
ich hab dich nemme g'sebe zwanzig Jobr,
du zählst, bei Gott, zur dicke Rasse,
und boscht en Ranze wie e Fass.
I wet bloß wisse, was kennt 's sei:
E Fass voll Bier, a Fass voll Wei?“
Der Ander ist vom gleiche Holz,
stoht uff und sagt ganz voller Stolz:
„I will mi jetzt au g'rad schnell bucke,
no kascht am Spundloch schmecke oder gucke!“

Martin Tschaki



Bilden Sie mal einen Satz mit: Senat

Ist Schwiegermutter jetzt hinüber?
Zu früh gefreut, Senat, mein Lieber!



Auflösung von Seite 5

Mario Böbler

Simon Schafbettle



Erratum (oder Richtigstellung)

Bei dem Namenspatron der Heinz-Maser-Straße in Litzelstetten handelt es sich nicht, wie berichtet, um den Entdecker des Erregers der Masern.

Falsch verstandene Dekoration

In früheren Jahren ging die Niederburg am Rosenmontag mit dem Fanfarenzug, der Klepperlegarde und dem 13er-Rat durch die Stadt. Meistens wurden Burgberren oder Freunde der Gesellschaft besucht. Etwa um 1988 eröffnete ein guter Freund und Burgherr der Niederburg ein Weingeschäft in der Wessenbergstraße. Wir besuchten dann auch dieses Geschäft und wurden auch herzlich willkommen geheißen.

Es gab Getränke und auch etwas zwischen die Zähne. In diesen Geschäftsräumen stand als Dekoration eine WC-Schüssel. Diese war mit Weinflaschen umgeben und sah sehr originell aus.

Ein alter Freund der Niederburg, der viele Jahre die sturmerprobte und vom Alter gezeichnete Fahne dem kleinen Umzug voraustrug, sprach ebenfalls dem edlen Tropfen, der bei dieser Gelegenheit gereicht wurde, eifrig zu.

Nach einiger Zeit spürte er ein menschliches Bedürfnis, und da die Gelegenheit ja mitten im Geschäft stand, war das ja auch kein Problem, dem Bedürfnis freien Lauf zu lassen.

Nun war dies aber, wie gesagt, ein Dekorationsstück und infolge dessen hatte es ja auch keinen Abfluss. Das Gelächter und die Überraschung war dann auch sehr groß, als sich die Flut im Geschäft breitmachte.

Der Verursacher entschuldigte sich für dieses Missverständnis und der Gastgeber trug es mit närrischer Gelassenheit.

Die Freundschaft zwischen dem Gastgeber und der Gesellschaft hat durch diese Verwechslung nicht gelitten und noch viele Jahre lang angehalten.

Konrad Schatz



Aus der Tierwelt

Der wärmste Vogel ist das Mövchen,
weil es hinten hat ein Öfchen!
Als kalter Vogel gilt der Zeisig,
er ist bekanntlich hinten eisig.
Wenn man die Tiere so beschaut,
ist bloß der Barsch normal gebaut!

Sepp Kuner

Garlenzwerger gesucht

Für den mittelalterlichen Kräutergarten sucht Eva Eberwein einen hauptamtlichen Gartenzwerger auf 400 € Basis.
Voraussetzung: Körpergröße bis 150 cm,
Hochschulabschluss Biologie,
Ratsmitglied einer Konstanzer Narrengesellschaft,
Streetworker-Erfahrung.

Hätten sie's gewusst?

Ein viel versprechenders junges Talent, das vor allem dafür bekannt war, dass es seine Lehrer über alles mochte.

Tipp:

Er ist Mitglied des Hohen 13er-Rates

(Auflösung Nr.3 auf Seite 8)



Bilden Sie mal einen Satz mit: Gemeinderat

Der Ratschlag: „Nur mit Fön ins Bad!“,
der ist doch sehr Gemeinderat.



Zum letzten Mal
Das heißt: Narro,
Narro, Siebe, Siebe!

Ein "scharfer" 13er-Rat

Anlässlich des Kreativ-Wochenendes im Schwarzwald oblag es dem nämlichen 13er-Rat Norbert H., die hart arbeitenden Ratsgenossen mit einem nahrhaften Mahl in Form einer formidablen Bolognese zu bekochen. Für die entsprechende Schärfe der Speise wurden vom Maitre extra scharfe Pepperoni-Schoten geschnitten, deren Saft jedoch auch nach mehrmaligem Händewaschen nicht mehr aus der Haut zu bekommen war. So gelitten in der Folge immer wieder fürchterliche Schmerzenschreie durch das Gebäude, wenn Norbert H. sich versehentlich an besonders empfindlichen Körperstellen, wie z.B. den Augen, berührte. In welcher menschlich bedürftigen Situation es ihn am meisten brannte, darüber wollen wir den gnädigen Mantel des Schweigens breiten.

Fasnacht - von den Anfängen bis heute

Viele gelehrte Köpfe haben sich schon mit der Erforschung der Ursprünge unserer Fasnacht, wie wir sie heute kennen, beschäftigt.

Nun, es scheint die Zeit gekommen, dass sich der Chefredakteur des vorliegenden Druckwerkes in die Diskussion um die historischen Wahrheiten einbringt und einige Fakten endgültig, um nicht zu sagen ultimativ, klarstellt.

Im Widerspruch zu den gängigen Lehrmeinungen gab es erste karnevalistische Vorformen bereits lange vor der von Schulwissenschaftlern veranschlagten Entstehungszeit fasnächtlicher Strukturen.

Aus bisher unveröffentlichten alttestamentarischen Quellen (diese liegen dem Verfasser dieser Zeilen vor) geht hervor, dass bereits in paradiesischen Zeiten ein gewisser Adam H. unversehens vor seine Lebensgefährtin Eva S. trat, schalkhaft mit einem Feigenblatt verkleidet und den bis heute gebräuchlichen Ausspruch tat: "Gell, du kennst mich nicht!" Eva S., die ihren Partner bis zu diesem Zeitpunkt nur ohne diese Verkleidung gekannt hatte, brach daraufhin in schallendes Gelächter aus, da nämlich eine Raupe ein großes Loch in das bewusste Feigenblatt gefressen hatte, sodass sie den Mochtegern-Maskenträger natürlich auf den ersten Blick erkannte.

Nun, nach diesen ersten fasnächtlichen Versuchen beschlossen die beiden einen Ortswechsel zu vollziehen. Am Ausgang des Paradieses stand bereits ein Mitglied der damaligen (heute nicht mehr existierenden) Engels-

zunft, das zum Abschied die legendären Worte sprach: "Wolle mer se rauslosse?"

Nun, der Lauf der Geschichte schritt voran, über die Steinzeit-Jäger mit ihren drolligen Bärenfell-Häusern, über Cleopatra, der ein römischer Latendarsteller im Cäsar-Kostüm den Hof und auch sonst noch einiges machte, bis hinein ins finstere Mittelalter.

Na gut, aufmüpfige Frauen als Hexen zu verbrennen, das war nicht schön, das war etwas zu viel des Brauchtums, immer nach dem Motto "Keinem wohl und jedem weh!". Später ging man dann ja auch zu Strohpuppen über, die man zum Ende der Fasnacht symbolisch verbrannte, in die sich jedoch manch phantasiebegabte Pappnase im Gedanken ihr eigenes bissiges Ebege- sponst hineinräumte.

Nein! Aus! Schluss! Bää! Vorbei ist Gott sei Dank die Zeit, als man an der Fasnacht billige sexistische Witzchen riss.

Der aufgeklärte Narr von heute denkt nachhaltig, umweltbewusst, politisch korrekt, sauber, macht keine Späße auf Kosten anderer, ist mit (in der Regel konservativen) Politikern befreundet, selbst das Lachen ist inzwischen zu Recht verpönt.

Ho Narro

Bemo Bebbel



**MENSCHENKINDER,
DIE IDIOTE
HONTSE S' SWINGERSCHIFF
VERBOTE**



**ETZT MUNT MIR HALT
MIT MÜLLERS VU SINGE
WIEDER UFF EM KLEPPERBÖTLE SWINGE**

Eine umwerfende Aspirantin

Bei der Abfahrt von der Herberge, in der sich der Hobe 13er-Rat in Hochschwarzwälder Luft zu kreativem Schaffen aufzubalten die Freude hatte, war die blutjunge Aspirantin Christiana dermaßen euphorisch von der allgemeinen Aufbruchstimmung beseelt, dass sie mit ihrem Kleinwagen im Rückwärtsgang die hauseigene Außenlaterne pulverisierte.

Die hoffnungsvolle Aspirantin war äußerlich kaum verbeult, aber um eine wichtige Erfahrung reicher: Im Umgang mit 13er-Räten ist damit zu rechnen, dass man auf alte Funzeln stößt.



Der Hobe 13er-Rat beim Kreativ-Workshop

Nachtrag zum Oktoberfest

Erst trug sie Tracht, sie stand ihr prächtig,
doch nach dem Fest, da war sie trächtig.



Hätten Sie 's gewusst?

Na, wer ist wohl auf diesem Foto Muttis Liebling?

Tipp:
Er ist Mitglied des Hohen 13er-Rates,

(Auflösung Nr.2 auf Seite 8)



Aus der Rubrik:

Lange nicht gehörte Narrensprüche:

Wenn unsre Magd besoffe isch, denn wird se rabiat,
denn suuft sie us de Essigflasch und brünzlet in Salat.



Hoi mi etzl sell
Jokele
verschreck!!

Die Geschichte des Niederbürgler Jokele

Der Geschichte haben wir es zu verdanken,
dass viele Sagen sich um's Jokele ranken.
Es trug sich zu, als Fasnacht noch verboten war,
in Verlies oder Kerker kam man dafür sogar.

Nichts war es mit Wein, Weib und Gesang,
dank den Sittenwächtern war vor Fasnacht vielen bang.
Keine Kuechle, kein Suerkrut, nur musikalische Stille,
so war er eben, der Obrigkeiten Wille.

Es trug sich zu zur fünften Jahreszeit,
dass jemand machte sich in Constanzia bereit,
zu treiben Schabernack und lustige Sachen,
wollte einfach sich und anderen Freude machen.

Sein Oheim brachte ihn auf die Idee,
ja Fasnacht, die isch wunderscheb.
Aus alten Stoffen, die er überall fand
schneiderte er sich ein gar witziges Gewand.

„Sag Mäschgerle, wie soll Dein Name sein?“
„Jokele“, rief es, das findet es fein.
Denn „locus“ lautet lateinisch der Späß,
des woss ja jeder uf de Gass.

Jeden Tag strich es durch Konstanzer Gassen,
wollte springen, lachen, wollte prassen.
Mit dem Handspiegel zeigt 's den Leuten ihr wahres Gesicht,
dem einen gefiels, dem andern auch nicht.

Kamen mal die städtischen Schergen um die Ecken,
konnte es sich einmal nicht schnell verstecken.
Es tagte dann das klerale Gericht,
die Konstanzer trauten ihren Ohren nicht.

Der Vorwurf der Sünde wurd ihm gemacht,
darüber die ganze Niederburg heut noch lacht.
Das Urteil war hart, bitter und mies,
es kam im Pulverturm ins Verlies.

Sein Bitten und Betteln fand lange Zeit später Gehör,
die Schlösser im Turm, sie wollten nicht mehr.
Am 11.11. anno 2009 gaben sie den Weg für ihn frei,
nun war des Jokele an Fasnacht endlich wieder dabei.

Mutige Niederbürgler nahmen das Jokele an die Hand,
so dass es wieder Obdach und Zuspruch fand.
Die Legend vom Niederbürgler Jokele isch etzt vorbei,
des Jokele isch wieder an der Fasnacht dabei.
Wenn ihr Glück habt und durch die Niederburg gebt,
kann es sein, dass sogar mehr als eines ihr seht.

Klepperle-Rätsel

Die Niederbürgler Klepperle, die Klepperle, die Klepperle,
die Niederbürgler Klepperle, die Klepperle sind do!

In diesem Jobr, Halleluja,
sind Klepperle ganz frisch wieder da!
Sie kleppred d'Fasnet i und us
sie kleppered vor jedem Hus.

Am 11.11. auf der Bühne,
kleppered sie ENDLICH die Premiere!
Drum kommet, loset, gönnt it hom,
die Gselle honnt en Bom dohom.

Doch honnt ihr's gwusst, unser Präsident,
ischt auf sellem Bild, zu 100 Prozent.
Unser Mario Böhler, scho als kläne Bue,
hot au kleppered, boscht guete Rub'.

Wer findet ihn auf diesem Bild?
S'isch it so schwer und it so wild.
Ein Hinweis, es ischt doch ganz klar,
sein Vatter stobt it so weit nebe drab.
Und au de Simon Schabfettle, heidenet,
der stobt rechts vu ihm, nur so nebebei.
Beim Suche und Rätsle ganz viel Späß,
die Klepperle sind wieder uf de Gass.
Und wenn ihr se sennet, dem Brauch getreu:
Rufet: Klepperlegarde hoi! Hoi, hoi, hoi!



Ja, wo sind sie denn, die zwei Racker?
Die Lupe muss sich der werle Leser jedoch selbst besorgen



Noch Termine frei

Engagierter Landrat sucht Nebenerwerbs-job als Fass-Anstecher.
Langjährige Erfahrung, kaum Fehlschläge, Spritzbier-impregniert.
Gerne auch auf Älternachmittagen.

Der Kinderball der NG Niederburg

erfreut sich alljährlich großer Beliebtheit



Hier die 13er-Rätin Anja Ohlemann beim Erzählen einer besonders narrischen Geschichte.

Tipps und Trends

Neue Forschungsergebnisse zum Thema Hüftspeck - Wissenschaftlern einer südwestevangelischen Universität ist es endlich gelungen, die Ursache für die Entstehung des lästigen Hüftspecks zu identifizieren! Die Gefahr lauert im Shampoo! Beim Haarewaschen rinnt der Schaum des Shampoos vom Kopf über den Körper. Auf dem Aufdruck der Flaschen ist jedoch stets die Warnung zu finden: "Für extra Volumen und mehr Fülle" Abbildung schafft die Verwendung von Geschirrspülmitteln. Aufmerksamen Konsumenten ist auch schon bisher der Hinweis nicht entgangen: "Entfernt auch hartnäckiges Fett!"



Bilden Sie mal einen Satz mit: Somalia

Ein Bayer, der Picasso sab,
der dachte sich: "Somalia".

Leserbrief

Ich verbare mich auf 's heftigste gegen eine Behauptung in einem Ihrer Lieder, die Sie in Ihren sogenannten narrischen Veranstaltungen stets mit Inbrunst grölen. Ich bin ein Mädle aus Konstanz und kann sehr wohl küssen. Dafür könnte ich, falls es nötig wäre, genügend Zeugen aufführen, die bestätigen können, dass ich in in dieser Hinsicht keinerlei Nachhilfe von einer Ihrer karnevalistischen Mumien brauche.
Mit freundlichen Grüßen

Elfriede Stadelmeyer